

# Seifhennersdorfer Mitteilungen

Unabhängige Seifhennersdorfer Stadtzeitung. Monatszeitung für Kultur, Gesellschaft, Vereinsleben und Heimatgeschichte.

Herausgeber: Dieter Winkler, im Eigenverlag der Druckerei Winkler, 02782 Seifhennersdorf, Rumburger Straße 18, Tel. (03586) 40 41 91, Fax (03586) 76 80 39, E-Mail: druckerei.winkler@freenet.de Erscheinungsweise: monatlich Preis: 40 Cent



Mit großer Freude konnte die Bürgermeisterin an der Vorstellung der neuen tschechischen Buslinie Varnsdorf - Seifhennersdorf - Rumburk - Šluknov im Stadtamt Varnsdorf teilnehmen. Anschließend wurde zur Einweihungsfahrt gestartet. Im rechten Bild v.l. Bürgermeisterin Berndt, stellv. Bürgermeister Berenbruch, Ebersbach, stellv. Bürgermeisterin Winterová, Rumburk. (Näheres im Innenteil der Zeitung.)



## Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Leserinnen und Leser der Seifhennersdorfer Mitteilungen,

nicht nur weil es üblich ist möchte ich Ihnen zu Beginn des neuen Jahres die besten Wünsche für Gesundheit, Glück und Erfolg, für Zufriedenheit und Lebensfreude übermitteln. Ich tue dies von ganzem Herzen und mit der wirklich ehrlichen Zuversicht auf ein gutes Jahr 2011. Ich wünsche uns auch Kraft, Zusammenhalt, Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten.

Nicht wenige Menschen, mit denen ich in den letzten Wochen und Monaten gesprochen habe bezeichneten das vergangene Jahr als „durchwachsen“ und waren eher erleichtert, als es sich dem Ende zuneigte.

Wer Hochwasser, Krankheit, Unfall oder andere Schicksalsschläge verkraften musste, hofft berechtigt auf bessere Zeiten und wünscht sich für 2011 alles Gute. Dies ist verständlich. Ich bin immer wieder beeindruckt mit wie viel Geduld, Ruhe und Gelassenheit viele Bürger ihren Alltag meistern, die es wirklich nicht einfach haben. Im krassen Gegensatz dazu wissen andere, denen es tatsächlich gut geht, dies oft nicht zu schätzen. Das Schimpfen und Klagen über Nichtigkeiten bis zu böartigen Streitigkeiten mit Nachbarn, Freunden, sogar auch in Familien nimmt stetig zu und vergiftet das Klima. Man sollte wirklich so oft es geht darüber nachden-

ken, wie eng Zufriedenheit, Lebensfreude, Erfolg und Glück verbunden sind und wie wichtig Gesundheit ist. Oft ist das eine die Basis für das andere, kann aber auch genau gegenteilig wirken. Glück im Spiel z.B. ein großer Lottogewinn verschafft nicht zwangsläufig dauerhaft Zufriedenheit. Große berufliche oder sportliche Erfolge schränken meist Freizeit und Lebensfreude ein. Und wem Krankheiten plagen, der würde gern Hab und Gut sowie alle Erfolge gegen Gesundheit tauschen.

Das alte Sprichwort „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“ hat schon eine gewisse Berechtigung. Jeder kann und muss wirklich selbst dazu beitragen sein

## TAXI & Kleinbus

### Otto

in Seifhennersdorf

☎ (03586) 40 42 97

- Dialysefahrten
- Flughafentransfer
- Kurierdienst
- Krankenfahrten
- Busfahrten bis 8 Personen
- Tagesfahrten nach Ihren Wünschen

### Im Inhalt:

- Ev.-Luth. u. Kath. Gottesdienste
- Sport - Fußball, Wandern,
- Notizen von der Stadtratssitzung am 16.12.2010
- Zur Geschichte der katholischen Kirchgemeinde in Seifhennersdorf (Fortsetzungsreihe v. Paul Kirsch)
- Andenkengläser (v. D. Landrock)
- Fotopreisträsel

### Liebe Seifhennersdorfer Bürgerinnen und Bürger!

Zu folgenden öffentlichen Sitzungen sind Sie recht herzlich eingeladen:

Hauptausschuss Do., 13.1.2011, 19.00 Uhr  
Stadtrat Do., 27.1.2011, 19.00 Uhr

Die jeweiligen Tagesordnungen entnehmen Sie bitte eine Woche vor den Sitzungsterminen den öffentlichen Bekanntmachungstafeln der Stadt Seifhennersdorf.

## Wir lernten Vratislavice / Maffersdorf kennen

Der Deutsch-Klub des Šalda-Gymnasiums Liberec/Reichenberg hatte wieder interessierte deutsche Bürger über die Presse bzw. das Internet eingeladen, an einer Stadtführung teilzunehmen. Und es kamen zahlreiche Gäste, wie schon zu den vorangegangenen Führungen durch Liberec und Jablones n.N.

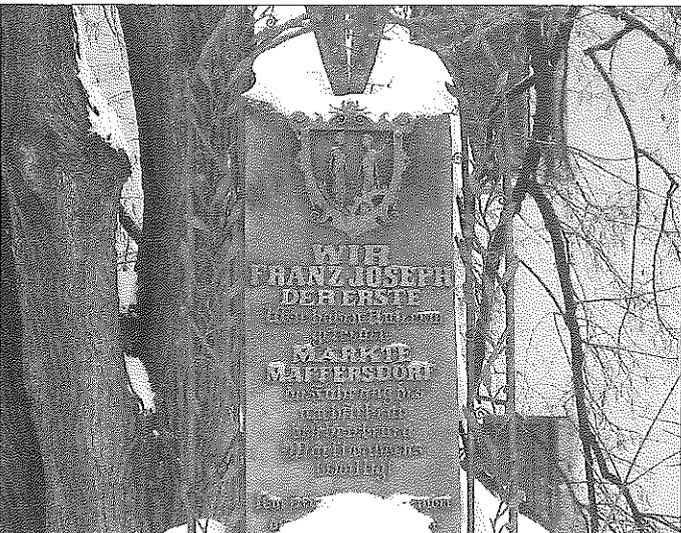
Diesmal sollte es Vratislavice sein, der Ort mit der berühmten Bierbrauerei. Vratislavice ist schon seit langem ein Ortsteil von Liberec. Der Einladungstext lautete „Am 18.12.2010 wollen wir Sie in einen Liberecer Stadtteil entführen, in dem so bekannte Personen wie Porsche und Henlein geboren wurden und den selbst Kafka des öfteren besucht hat: Vratislavice, das ehemalige Maffersdorf“.



Herr Petter bei der Vorstellung der Ortsgeschichte

Und so erwarteten uns an diesem Tage gegen 9.30 Uhr an der Bahnstation Vratislavice die Deutsch-Klub-Gymnasiasten mit ihrem Lehrer und heutigen Leiter Konrad Petter.

Die einführenden Worte zur Vorstellung des Ortes sprach Herr Petter selbst: „Maffersdorf bestand früher aus zwei Orten, die jeweils rechts und links der Neiße lagen. Das Dorf links der Neiße muß einmal Nysa geheißen haben und wurde mit einem später benannten Dorf Wratislawitz um 1547 vereinigt und bildete das nachmalige Maffersdorf links der Neiße, gehörend zur Herrschaft Böhmisches Aicha. Maffersdorf rechts der Neiße gehörte zur Herrschaft Reichenberg. Nach der Aufhebung des Untertänigkeits-Verhältnisses 1850 gehörten schließlich beide Gemeinden zum Reichenberger Bezirk. Nun dauerte es noch bis 1901, bis sich beide Schwestergemeinden zu einer Ortschaft vereinigten. Dies ist im Maffersdorfer Wappen symbolisch dargestellt: Das rechte, industrielle und das linke, bäuerliche Maffersdorf reichen sich die Hand. Zu diesem Ereignis mit der



Denkmal der Vereinigung der beiden Ortsteile zum einheitlichen Maffersdorf mit dem durch Kaiser F.J. I. verliehenen Wappen. Der Kaiser war persönlich deshalb nach Maffersdorf gekommen.

Wappenverleihung reiste sogar der Kaiser Franz Josef I. an. Die Einwohnerzahl betrug 1900 6.566, sie stieg bis 1945 auf über 7000 an. Die Bürger waren überwiegend katholischen Glaubens, im Reichenberger Bezirk lebten 1900 110.594 Deutsche und 5.067 Tschechen“.

In Maffersdorf gab es damals noch keine Straßennamen, man orientierte sich an Ortsteil-Namen. Die Nummern der Häuser hatten ihren Ursprung im Zeitpunkt ihrer Erbauung. Das erste bemerkenswerte Gebäude nach der sehr einfachen Bahnstation war ein Haus mit Sonnenuhr, es beherbergte einstmal eine Art Sparkasse, bei der man auch Kredite erhalten konnte. Förderer dieser Institution war einer der größten Industriellen des Ortes, der Decken- und Teppichfabrikant Ignaz Ginzkey. Über ihn wird hier etwas ausführlicher berichtet. Dieser 1819 Geborene entstammte einer alteingesessenen Maffersdorfer Familie. Sein Vater betrieb neben der Gärtnerei auch eine Handweberei. Dort erlernte er das Weben. In diesen Jahren begann die Industrialisierung im Ausland, das führte dazu, daß Manufakturarbeit nicht mehr konkurrenzfähig war. Nachdem der Vater und ein Bruder verstarben, mußte er mit 24 Jahren selbständig werden und erschuf die Voraussetzungen zum Übergang auf eine andere Textilbranche, nämlich die Teppich- und Deckenherstellung. Bereits 1843 stellte er den ersten Teppich-Webstuhl mit Jaquardmaschine auf, dem bald ein zweiter folgte. Da ihm sein Vater eine Schuld von 2000 Gulden vererbt hatte und die Gläubiger ihn zur Rückzahlung drängten, verlegte er die Produktion vom verschuldeten elterlichen Haus in eine entfernter liegende Scheune, die er ausbaute. Der Betrieb blühte auf, die Zahl der Arbeiter wuchs um Dutzende und Hunderte. Viel tat er für das Allgemeinwohl: Straßenbau nach Röchlitz angepackt und vollendet, 1869 Mitglied der Reichenberger Handelskammer, 1864 und 1873 erhielt Maffersdorf durch ihn erst die Poststation und dann



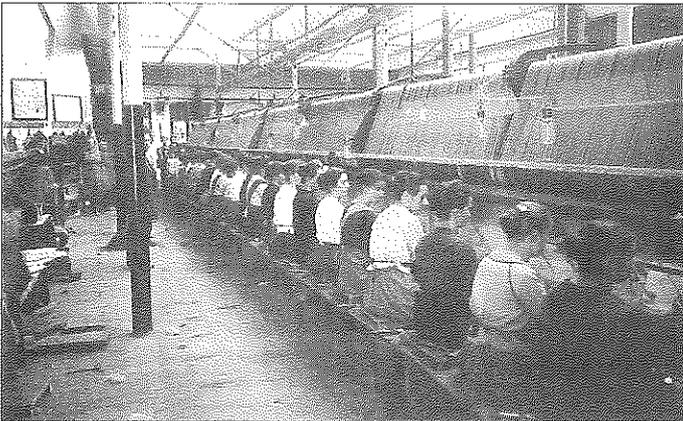
das Telegrafenamnt, die Neuerstehung der wuchtigen Brauerei 1873 war ebenfalls zum größten Teil sein Werk. Er ließ der Gemeinde 8000 Gulden zum Bau der neuen Schule (danach Marktamt). Da diese Schule bald zu klein wurde, finanzierte er wiederum zum größten Teil 1891 eine größere Schule. Er gründete eine Werkfeuerwehr, die erste überhaupt im Dorf. Später gab es 3 verschiedene Werkfeuerwehren und eine kommunale Wehr. Ignaz Ginzkey erlag 1876 einem Herzschlag.

Nun übernahmen seine drei Söhne die Führung des Betriebes. 1893 wurde schon produziert an 250 mechanischen Webstühlen und 100 Handwebstühlen, es gab auch 70 Knüppteppichmaschinen, davon einige mit ungewöhnlicher Breite von 12,50 m bzw. 15 m. Auf einem dieser Superwebstühle wurde ein Riesenteppich mit 362 qm für das Waldorf-Astoria-Hotel in New York hergestellt, für den ein extra Eisenbahnwaggon angefertigt werden mußte. Ebefalls ein Riesenteppich wurde für die Berliner Reichskanzlei von den Maffersdorfer Knüpferinnen in Tag- und Nachtschichten gefertigt - es war der größte Teppich der Welt. Später wurde noch solch ein Gigant geknüpft - 1946/47 von den letzten hier verbliebenen deutschen Frauen. Dieser Teppich war dann ein Geschenk des tschechoslowakischen Staates an Josef Wisarionowitsch Stalin.

Nochmals in der Geschichte einige Jahrzehnte zurück erinnert. Ein wichtiges Ereignis für den Ort war ein zweiter Besuch des Kaisers Franz Josef I. am 24.6.1906, der mit einem Sonderzug im Extrabahnhof des Betriebes I. Ginzkey ankam.

Zum großen Werksgelände gehörten neben der Teppich- und Deckenfabrik mit Wollspinnerei außerdem zwei Streichgarn-Spinnereien, eine Kunstwollfabrik, eine Färberei und eine Zwirnerei. Der Betrieb beschäftigte über 1300 Arbeiter. 1918 wurde der Kohle- und Wasserturm gebaut, ein an den Turm von Pisa erinnerndes, auch den Ort prägendes Bauwerk

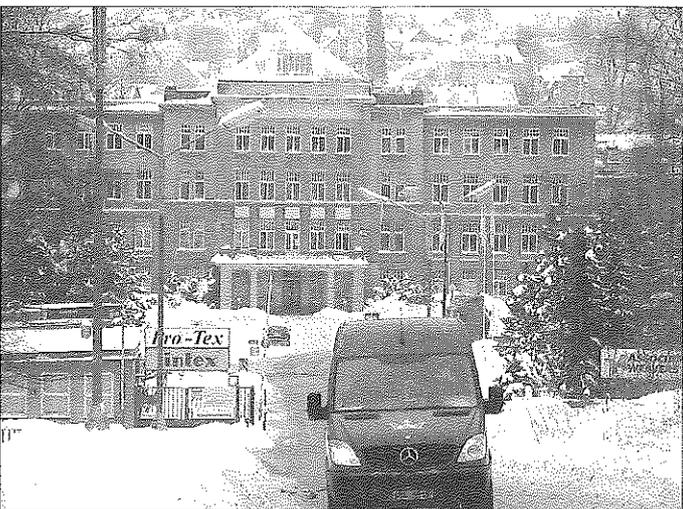
Nach dem Zerfall der österreichischen Monarchie verkleinerte sich das Absatzgebiet für die Produkte, außerdem wirkte sich die Weltwirtschaftskrise sehr negativ auf den Absatz der Produkte aus. Die tschechische Regierung bestellte für die Prager Burg Teppiche lieber in Frankreich, als einen deutschen Betrieb in ihrem Lande zu beauftragen. Erst nach der Besetzung der CSR durch Hitlerdeutschland ging es mit der Produktion der Firma wieder aufwärts. Der Betrieb I. Ginzkey wurde sofort nach dem Ende des 2. Weltkrieges enteignet und verstaatlicht. Das Werk wurde nun von der Firma Klasa/Brno weitergeführt. Die bisherigen Leiter mußten nach und nach den Betrieb verlassen. Zwei davon kamen in ein Lager am Reichenberger Ausstellungsgelände. Diese und andere Angestellte der Firma zogen nach Westdeutschland, Österreich und Tirol. Der verstaatlichte Betrieb nannte sich „BYTEX“ und später „INTEX“. An einer Hauswand ist heute noch die Aufschrift zu sehen „Koberce z Liberce; tradice, kvalita, eleganca“.



Knüpfen eines 15m breiten Teppichs - 1907

Das Werk hat weiter produziert bis zur politisch/wirtschaftlichen Wende in der CSFR. Danach versuchten sich Firmen aus Belgien und Israel an der Firma - zum Schaden des Betriebes und der Beschäftigten, sodaß die Werksgebäude zweckentfremdet nur noch Lagerzwecken dienen.

Nicht weit von diesem Verwaltungsgebäude der ehemaligen Teppichfabrik stehen zwei Geburtshäuser bekannter Maffersdorfer: Ferdinand Porsche und Konrad Henlein.



Das Verwaltungsgebäude der Teppichfabrik heute. In einem großen Saal, Museum genannt, waren Teppiche aus aller Welt zu bewundern.

## Schlemmer Stübchen im Karli-Haus

R.-Luxemburg-Str. 4  
02782 Seiffhennersdorf  
Tel. 03586 / 35 06 93  
oder 40 46 40  
Fax 03586 / 40 80 107

(Inh. Ute Thiel)

### ☞ VERÄNDERTE Öffnungszeiten:

- Montag, Dienstag, Freitag von 8.00 Uhr bis 22.00 Uhr
- Mittwoch, Donnerstag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr
- Sonnabend von 10.30 Uhr bis 22.00 Uhr

**Bis 31.3.11 Sonn- und Feiertags geschlossen!**

(Feierlichkeiten außerhalb dieser Zeiten nach Absprache)

- Frühstück / Mittag- / Abendessen
- Mittag - Stammmessen (auch außer Haus)
- Firmen- und Familienfeiern / Plattenservice *Wir freuen uns auf Ihren Besuch.*

Zuerst einige Zeilen über den „Vater des Volkswagens“ Ferdinand Porsche. Er wurde hier am 3.9.1875 geboren. Das Elternhaus befindet sich auf der Hauptstraße 38 und hat heute zum Andenken an ihn ein Bronzerelief an der Hauswand erhalten. Schon als 13jähriger begann er mit Elektrizität zu experimentieren, ganz im Gegensatz zum Willen des Vaters, der aus ihm einen Klempner machen wollte, um später das väterliche Geschäft weiterführen zu können. Ferdinand lernte Installateur und besuchte von 1891 bis 1893 die Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Reichenberg. Mit 18 Jahren ging er nach Wien, dort besuchte er Vorlesungen an der Technischen Hochschule, ohne dort eingeschrieben zu sein. Auf der Pariser Weltausstellung 1900 erregte er Aufsehen mit einem von ihm konstruierten Elektromobil. Da die technische Entwicklung leistungsstarker Akkumulatoren noch nicht ausgereift war, wandte er sich dem Kraftwagenbau zu, denn schon in seinem Geburtsjahr hatte Siegfried Marcus in Wien das erste Benzinautomobil der Welt gebaut, was ihm später nicht unbekannt

Bronzerelief am Geburtshaus von Ferdinand Porsche



geblieben sein könnte; und 1886 bauten Daimler und Benz in Cannstadt ihren Kraftwagen. 1930 gründete er in Stuttgart ein eigenes Konstruktionsbüro, und eine Zeit fruchtbarer Arbeit begann, u.a. mit der Entwicklung des Volkswagens. In der NS-Zeit KdF-(Kraft durch Freude) Wagen genannt. Dieser wurde später in Wolfsburg gebaut. Auch der Panzerwagen „Maus“ war seine Konstruktion. Nach Kriegsende kam er in französische Gefängnisse und mußte 22 Monate in Haft bleiben. Als er 1947 heimkehrte, war er krank und am Ende seiner Kräfte. Er starb am 30. Januar 1951 in Zell an See.

Der 2. Teil über die Exkursion nach Maffersdorf erscheint in der Februarnummer der Seiffhennersdorfer Mitteilungen, in der am Schluß auch Quellenangaben stehen werden.

Dieter Winkler